



In Raesfeld wird nun operiert

Augenklinik hat ihre Arbeit aufgenommen / Versorgungslücke geschlossen

Raesfeld (pd/era). Bereits am ersten Tag der neu eröffneten Augenpraxis mit integrierter Augenklinik waren fast alle Plätze im Wartezimmer in der Marbecker Straße 2 in Raesfeld besetzt. Am Donnerstag nun wurden die ersten Operationen vorgenommen, gibt die Augenklinik bekannt.

„In Raesfeld konnten wir

offensichtlich eine Versorgungslücke innerhalb der Augenheilkunde schließen“, erklärt Dr. Ralf Gerl, Gründer und ärztlicher Leiter der Augenklinik, und fügt hinzu: „Besonders wissen wir auch die Unterstützung zu schätzen, die wir durch unsere benachbarten Kolleginnen und Kollegen erfahren, und freuen uns auf eine lang-

fristig gute Zusammenarbeit.“ Die neue Augenklinik Raesfeld gehört zum Verbund der Augenklinik Ahaus und der Augenklinik Essen-Mitte.

Die Augenpraxis Raesfeld steht allen Kassen- und Privatpatienten offen und wird sich hauptsächlich um zu operierende Patienten, speziell mit einer Grauen-Star-Erkrankung, kümmern, heißt es in der Pressemitteilung. Dr. Gerl, der vor 17 Jahren die, nicht nur in Fachkreisen deutschlandweit bekannte, Augenklinik Ahaus gegründet hat, ist seit über 30 Jahren auf dem Gebiet der Linsenchirurgie tätig und nimmt jährlich rund 1500 Staroperationen vor.

In Raesfeld wird er vom Augenarzt Mazen Al Saad unterstützt, der auch alle weiteren Augenuntersuchungen bei akuten Erkrankungen vornimmt. Termine können unter Tel. 02865/609610 vereinbart werden.



Helle, freundliche Räume und die Mitarbeiterinnen der Augenklinik Raesfeld empfangen die Patienten. Foto: pd



Die Klinik läuft super

Augenheilkunde in Raesfeld wird gut angenommen

Raesfeld (geg) Vor drei Monaten hat die Augenklinik in Raesfeld ihre Türen geöffnet. Am Wochenende lud das Praxisteam Interessenten zu einem Tag der offenen Tür ein. Dabei haben Dr. Ralf Gerl und Augenarzt Mazen Al Saad mit einem derartigen Erfolg, wie sie ihn zurzeit erleben, nicht gerechnet. Vom ersten Tag an war das Wartezimmer voll. 15 Arbeitsplätze wurden geschaffen, und es könnten mehr sein.

„Uns fehlen schon 100 Quadratmeter, um den Bedarf an Untersuchungsräumen decken zu können“, freuen sich die beiden Fachärzte und stellten fest:

„In Raesfeld konnten wir offensichtlich eine Versorgungslücke schließen.“

Die Wahl auf den Standort der Münsterlandgemeinde fiel aufgrund der Tatsache, dass viele Patienten aus der Region bis hin zu Dorsten nach Ahaus in die Augenklinik Ahaus zur Behandlung fuhren.

„Die Krankenkassen übernehmen die Fahrtkosten der ambulant operierten Patienten allerdings nicht mehr“, so dass die Ärzte hier Handlungsbedarf sahen. „Wenn die Patienten Probleme haben, zu uns zu kommen, müssen wir eben zu den Patienten kommen“, lautete die Schlussfolgerung.

Die neue Augenklinik Raesfeld gehört zur Augenklinik Ahaus und steht allen Kassen- und Privatpatienten offen. Versorgt werden kann das ge-

samte Spektrum der Augenheilkunde, dabei arbeiten die Praxisinhaber auch mit dem Diagnosezentrum in Ahaus zusammen. Dr. Ralf Gerl, der vor 17 Jahren die nicht nur in Fachkreisen deutschlandweit bekannte Augenklinik Ahaus gegründet hat, ist seit mehr als 30 Jahren auf dem Gebiet der Linsenchirurgie tätig und nimmt jährlich rund 1500 Staroperationen vor.





Borkener
Zeitung

11. Mai 2009

Kunsthistoriker Colmar Schulte-Goltz stellte Werke von Martin Herler vor.

Photo: Bleker

Verschwommene Ansichten

Werke von Martin Herler

Raesfeld (acb). „Wo Mönch und Adel gebaut haben, kann man sich getrost niederlassen.“ Mit diesem Zitat von Kurt Tucholsky begrüßte Dr. Ralf Gerl an der Seite des Arztes M. Al Saad die zahlreichen geladenen Gäste und wies auf Raesfeld als den optimalen Standort der neuen Augenklinik hin.

Die Praxis trägt als zusätzliche Niederlassung der Augenklinik Ahaus zur Entlastung und zur ortsnahen Versorgung der Patienten bei (siehe Text oben). Seit Anfang des Jahres wurden bereits einige Operationen durchgeführt, hauptsächlich die Behandlung des grauen und grünen Stars, die Lidkorrektur und die Laserchirurgie. „Zur offiziellen Eröffnung im Rahmen

einer Kunstausstellung haben wir die Augenpraxis mit einer Auswahl an Werken von Martin Herler geschmückt“, berichtet Dr. Gerl begeistert. In die Arbeiten des figurativen deutschen Malers führte der Kunsthistoriker Colmar Schulte-Goltz gekonnt ein. Durch seine interessanten Ausführungen stellte er den Gästen die Gemälde, die historische und allegorische Inhalte thematisieren, hervorragend vor. Durch die Wischtechnik sind keine klaren Konturen zu erkennen, die Malereien erscheinen verschwommen. So stehen sie in direktem Bezug zu ihrem Ausstellungsort. Denn der Augenarzt soll bekannt-

lich zu einer klaren Sicht verhelfen. Im Anschluss bot die Praxis allen Interessierten Gelegenheit zur Besichtigung und Information.



Dorstener Zeitung

Helle und freundliche Räume erwarten die Patienten in der neuen Augen-Klinik Raesfeld. Die durch eine Glaswand abgetrennte Anmeldung empfängt die Patienten mit angenehmer Diskretion. Kunstvolle Blumengemälde schaffen eine entspannte Atmosphäre. Foto privat



Augenklinik bislang gut gestartet

Versorgungslücke offenbar geschlossen worden

Raesfeld. Schon am ersten Tag der neueröffneten Augenpraxis mit integrierter Augenklinik waren fast alle Plätze im Wartezimmer in der Marbecker Straße 2 in Raesfeld besetzt.

Erste Operationen.

Knappe vier Wochen später wurden die ersten Operationen durchgeführt. „In Raesfeld konnten wir offensichtlich eine Versorgungslücke innerhalb der Augenheilkunde schließen“, erklärt Dr. Ralf Gerl, Gründer und ärztlicher Leiter der Augenklinik, und fügt hinzu: „Besonders wissen wir auch die Unterstützung zu schätzen,

die wir durch unsere benachbarten Kolleginnen und Kollegen erfahren, und freuen uns auf eine langfristig gute Zusammenarbeit.“ Die Augenklinik/Augenpraxis Raesfeld wird zudem noch innerhalb der Ocunet-Gruppe Mitglied im Ocunet-Zentrum Ahaus/Essen werden.

Grauer Star

Die Augenpraxis Raesfeld steht allen Kassen- und Privatpatienten offen und wird sich hauptsächlich um zu operierende Patienten, speziell mit einer Grauen-Star-Erkrankung, kümmern.

Dr. Gerl, der schon vor 17 Jahren die, nicht nur in Fach-

kreisen deutschlandweit bekannte, Augenklinik Ahaus gegründet hat, ist seit über 30 Jahren auf dem Gebiet der Linsen Chirurgie eine Kapazität und führt jährlich rund 1500 Staroperationen durch. In Raesfeld wird er vom Augenarzt Mazen Al Saad unterstützt, der auch alle weiteren Augenuntersuchungen bei akuten Erkrankungen durchführt.

Termine können unter Tel. 02865/609610 vereinbart werden.





Münsterland
Zeitung

Viele Informationen gab es für die Teilnehmer an einer Fortbildung zum Qualitätsmanagement, zu dem die Augenklinik Ahaus eingeladen hatte. MLZ-Foto privat

04. März 2009

Qualitätsmanagement hilft Praxen

Zahlreiche Teilnehmer bei einer Fortbildungsveranstaltung der Augenklinik Ahaus

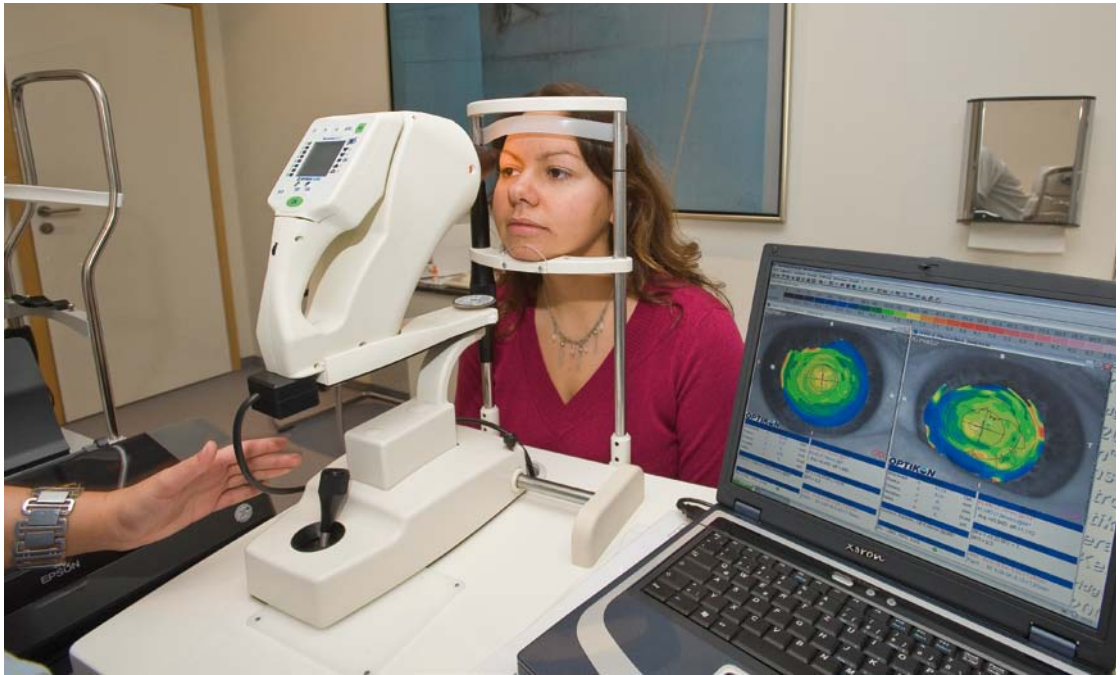
Ahaus • Am vergangenen Mittwoch stand das Thema Qualitätsmanagement im Mittelpunkt einer Fortbildung, für die rund 25 Teilnehmer aus dem ganzen Münsterland in die Augenklinik Ahaus gekommen waren.

Nach der Begrüßung der Seminargäste durch Dr. Ralf Gerl, in der er auf die Bedeutung eines gut funktionierenden Qualitätsmanagements hinwies, führte der Ahauser Unternehmensberater Dr. Walter Pfeifer in wichtige Details des Qualitätsmanagements nach der DIN EN ISO 9001 ein. An praxisnahen Beispielen, basierend auf seinen eigenen umfangreichen Erfahrungen auf diesem Gebiet, machte er deutlich,

wie ein gelungenes Qualitätsmanagement zur Hilfe in der täglichen Arbeit werden kann. Bei Gesprächen im Anschluss an die Veranstaltung waren sich die Teilnehmer einig, dass sie zahlreiche Anregungen ganz konkret mit nach Hause nehmen können. Dr. Karl Brasse, Augenarzt aus Vreden, dessen Praxis in zwei Wochen die Prüfung zur ISO-Zertifizierung 9001 absolvieren wird, sieht sich nun „nicht nur für die Prüfung, sondern auch insgesamt für das Vorhaben, das Qualitätsmanagement in seiner Praxis zu einem hilfreichen und leistungsfähigen Management-Tool zu entwickeln, besser gerüstet“.

Bei dieser Fortbildung sei einmal mehr deutlich geworden, wie wichtig die Vernetzung für Arztpraxen sei, so die Veranstalter. Immer mehr und weitreichendere Ansprüche würden an Arztpraxen gestellt, die für die einzelne Praxis teilweise nur noch schwer zu bewältigen seien. Zum Qualitätsmanagement seien seit diesem Jahr alle Einrichtungen im Gesundheitswesen verpflichtet.





Lasertechnik revolutioniert Augen Chirurgie nachhaltig

Immer wieder ist von geradezu sensationellen Fortschritten auf dem Gebiet der Augen Chirurgie zu hören. Als Laie kann man nur staunen, was heute medizinisch alles machbar ist. Aber ist eine OP am Auge wirklich eine vergleichsweise so problemlose Angelegenheit? Rhein-Ruhr-Magazin-Chefredakteur Dieter Knaut war bei einer Augenoperation anwesend, die am 30. Oktober 2008 in der Provisus Augenklinik Essen-Mitte durchgeführt wurde, und sprach mit dem Chirurgen Dr. Gerl und der Patientin.

RRM: Herr Dr. Gerl, es ist jetzt 14.00 Uhr und nebenan wartet eine aller Wahrscheinlichkeit nach nervöse Patientin darauf, dass sie nach Jahren der Fehlsichtigkeit künftig auf Brille und Kontaktlinsen verzichten kann. In welchen Schritten läuft die OP jetzt ab – und wie lange wird sie dauern?

Dr. Gerl: Zur Vorbereitung auf die Operation erhält Frau Walter ein leichtes Beruhigungsmittel. Danach bekommt sie im Vorbereitungsraum eine OP-Haube und Überschuhe. Die Berührungsempfindlichkeit des Auges wird mit schmerz lindern den Augentropfen gemindert und die Augenlider desinfiziert. Mit dem Femto-

sekundenlaser wird der Flap (das Hornhautdeckelchen) berührungsfrei „geschnitten“, zurückgeklappt und die darunter liegende Hornhaut modelliert und anschließend der Flap auf die behandelte Hornhaut zurückgelegt.

RRM: Das bedeutet, um 14.20 Uhr ist soweit alles erledigt?

Dr. Gerl: Noch nicht ganz. Nach der Operation wird sich Frau Walter im Ruhebereich noch etwas ausruhen und gegen 15.00 Uhr werde ich noch einmal beide Augen gründlich untersuchen. Unter anderem ist zu prüfen, ob der Flap faltenfrei sitzt und die jetzt schon erreichte Sehschärfe zufriedenstellend ist.





RRM: Führen Sie mehrere dieser Operationen an einem Tag durch?

Dr. Gerl: In der Regel behandeln wir 8-10 Patienten an einem Laser-Operationstag.

RRM: In der Provisus Augenklinik Essen-Mitte verwenden Sie seit Anfang des Jahres den neuen Schwind Amaris Laser, den schnellsten Excimerlaser der Welt, mit dem Femtosekundenlaser kommt jetzt auch der zurzeit schnellste Femtosekundenlaser zum Einsatz. Was geschieht gleich genau – und wie viele Operationen haben Sie mit dieser Kombination bereits durchgeführt?

Dr. Gerl: Der Femto LDV kommt seit 6 Wochen bei uns zum Einsatz, ist also brandneu. Wir konnten inzwischen bei den ersten Patienten das Hornhautdeckelchen berührungsfrei „schneiden“ und sind sehr zufrieden mit der Exaktheit der Schnitte bei unseren Patienten. Um die tiefer liegenden Hornhautschichten modellieren zu können, wird jetzt zuerst der Flap (Hornhautdeckelchen) mit dem Femtosekundenlaser präpariert und dann wie ein Buchdeckel zur Seite geklappt.

Danach wird mit dem Excimerlaser die Hornhaut modelliert und der Flap wieder zurückgelegt. Der Flap saugt sich dann wie ein körpereigenes Pflaster auf der Hornhaut an. Durch die so geschützte Behandlungsfläche spürt der Patient keine Schmerzen.

RRM: Würden Sie von einem perfekt aufeinander abgestimmten Doppel sprechen?

Dr. Gerl: Ja. Der neue Femtosekundenlaser LDV der Firma Ziemer arbeitet mit einer Pulsrate im Megahertz-Bereich und ist zurzeit der schnellste Femtolaser auf dem Markt. Daraus resul-



„Dadurch, dass der Schnitt absolut berührungsfrei durchgeführt wird, können auch keine Bakterien oder Fremdkörper in den Schnittbereich eindringen.“



tieren sehr kurze dichte Laserimpulse, die das Hornhautdeckelchen präzise und schonend von der darunter liegenden Hornhaut trennen. Der FEMTO LDV bildet mit dem Schwind Amaris, dem zurzeit schnellsten Excimerlaser weltweit, eine optimierte Behandlungseinheit, welche zum einen eine extrem kurze Behandlungszeit erlaubt, zum anderen noch sicherer und schonender Fehlsichtigkeiten behandelt. Dadurch, dass der „Schnitt“ absolut berührungsfrei durchgeführt wird, können auch keine Bakterien oder Fremdkörper in den Schnittbereich eindringen.

RRM: Bei welchen Arten von Fehlsichtigkeit werden diese neuartigen Lasertechniken eingesetzt?

Dr. Gerl: Wir können damit Kurzsichtigkeit bis -8 Dioptrien, Weitsichtigkeit bis +4 Dioptrien und Hornhautverkrümmung bis 5 Dioptrien behandeln. Voraussetzung ist allerdings, dass die Lidspalte nicht zu eng ist und das Auge nicht zu tief in der Augenhöhle liegt.

RRM: Seit wann wird im medizinischen Alltag nach dieser Methode gearbeitet – und wie



viele klinische Studien gingen voraus?

Dr. Gerl: Die Hornhautmodellierung mit einem Excimerlaser wird schon seit 1992 erfolgreich angewendet. Die ersten klinischen Studien gab es bereits in den 60er Jahren. Die ersten Femtosekundenlaser, die ein Mikrokeratom zum Schneiden eines Flaps ersetzen, kamen vor ca. 2-3 Jahren in Deutschland auf den Markt. Anfangs war noch etwas Zurückhaltung angesagt, da die Behandlungszeit mit einem Femtosekundenlaser länger als mit einem schneidenden Mikrokeratom dauerte. Mittlerweile ist er präziser und schneller.

RRM: *Und in welchen Fällen raten Sie doch eher dazu, bei der Brille oder Kontaktlinsen zu bleiben?*

Dr. Gerl: Wer gut mit seiner Brille zurechtkommt und sich durch diese nicht sonderlich eingeschränkt fühlt, für den gibt es eigentlich keinen Grund, sich operieren zu lassen. Anders verhält es sich oft bei Kontaktlinsenträgern, da das dauerhafte Tragen über Jahre Schäden an der Hornhaut verursachen kann. Bei Kontaktlinsenunverträglichkeiten, Allergien und wiederkehrenden Entzündungen sollte über eine Behandlung nachgedacht werden. Junge Patienten unter 18 Jahren, bei denen meist die Brillenwerte noch nicht stabil sind, und Patienten, die an einer rheumatischen Erkrankung leiden, sollten nicht behandelt werden.



RRM: *Die Operation gerade ist erfolgreich verlaufen. Ist es denn denkbar, dass die Patientin in einigen Jahren wieder operiert werden muss?*

Dr. Gerl: Ganz auszuschließen ist das nicht. Die Erfahrungen haben aber gezeigt, dass, wenn die Werte in den letzten beiden Jahren stabil waren, also das Längenwachstum des Auges abgeschlossen war, ein Nachlasern nicht erforderlich ist. Empfohlen wird allerdings immer, die Augen, speziell die Netzhaut, mindestens einmal jährlich genau kontrollieren zu lassen. Ab dem 45. Lebensjahr werden auch die gelaserten Patienten, ebenso wie alle Normalsichtigen, eine Lesebrille brauchen. Da viele Menschen vielleicht nicht genau wissen, warum dies so ist, möchte ich dies noch kurz erläutern: Die menschliche Lin-

se besteht aus einer in einer Kapsel befindlichen flexiblen Masse, welche in ihrer Form über Zonulafasern durch feinste Muskeln regulierbar ist. Durch einen langsamen Verhärtungsprozess wird die Linse mit zunehmendem Alter immer unelastischer, wodurch das Auge allmählich die Fähigkeit verliert, sich zu verformen (= akkomodieren). Man kann sich das so vorstellen, dass das Bild ähnlich wie mit dem Zoom einer Kamera zum Lesen scharf gestellt wird. Diese Fähigkeit des „Scharfstellens“ nimmt durch die Verhärtung der Linse ab dem 45. Lebensjahr stetig ab und wir benötigen zum Lesen eine Lesebrille.

RRM: *Wird in Zukunft beispielsweise auch die Behandlung von Altersweitsichtigkeit mittels Laser möglich sein?*

Dr. Gerl: Leider gibt es zurzeit noch keine wirklich überzeugende Aussicht auf ein erfolgreiches Laserverfahren in dieser Richtung. Es laufen zwar weltweit verschiedene Studien, in denen versucht wird, eine Art Lesebrille in die Hornhaut zu lasern, diese Forschung steckt aber noch in den Kinderschuhen. Für Menschen mit Alterssichtigkeit, die gleichzeitig kurz- oder weitsichtig sind, gibt es aber die seit Jahren schon erfolgreiche Möglichkeit, beide Sehfehler gleichzeitig zu korrigieren, indem wir eine Multifokallinse (Mehrstärkenlinse) implantieren. Dieses Verfahren nennen wir in der Fachsprache „Prelex“ und ähnelt technisch der weltweit millionenfach durchgeführten



Operation des Grauen Stars. Die Oberfläche der Multifokallinsen weist konzentrische Ringe auf, die jeweils abwechselnd für die Fern- und Nahkorrektur zuständig sind. Für sehr kleine Schriften und die Zwischenentfernung, wie zum Beispiel beim Lesen am Computer, kann zusätzlich noch eine Lesebrille notwendig sein. Das Kontrastsehen bei Nacht ist etwas reduziert, weshalb diese Linsen zum Beispiel Berufskraftfahrern nicht empfohlen werden sollten. Für andere Personengruppen, wie zum Beispiel sportlich aktive Menschen, können diese Linsen einen echten Mehrwert an Lebensqualität bedeuten.



Patientin Miriam Walter im Gespräch mit Rhein-Ruhr-Magazin-Chefredakteur Dieter Knaul.

Vielen Dank für das Gespräch.

Die Patientin eine halbe Stunde nach der Operation

RRM: *Frau Walter, wie fühlen Sie sich jetzt so kurz nach der Operation?*

Miriam Walter: Ich fühle mich doch schon etwas mitgenommen. Immerhin war es ja auch ein Eingriff am Auge. Man könnte es mit einem sehr anstrengenden Arbeitstag vergleichen. Schmerzen habe ich allerdings keine.

RRM: *Und was haben Sie von der OP mitbekommen?*

Miriam Walter: Da ich nur eine Beruhigungstablette bekommen habe, habe ich alles von der OP mitbekommen.

RRM: *Und in den letzten Tagen, gar keine Angst vor dem Eingriff gehabt?*

Miriam Walter: In den letzten Tagen hatte ich keine Angst vor dem Eingriff, da ich ja genau wusste, was mich erwartet.

RRM: *Weshalb haben Sie sich primär für den Eingriff entschlossen?*

Miriam Walter: Ich wollte mich hauptsächlich in meiner Freizeit ohne Brille bewegen können. Gerade beim Sport ist die Brille doch sehr hinderlich. Und das Tragen von Kontaktlinsen ist auf die Dauer gesehen, aufgrund von Sauerstoffmangel, auch nicht optimal für das Auge.

RRM: *Müssen Sie jetzt eigentlich für eine Nacht hier in der Provisus Augenklinik bleiben?*

Miriam Walter: Nein, sobald die Nachkontrolle ca. eine Stunde nach der OP heute stattgefunden hat, kann ich wieder nach Hause fahren.

Vielen Dank für das Gespräch.



„Erwartungen mehr als übertroffen“

Blumenstrauß für 1000ste Patientin

Raesfeld. Das Team um Dr. Ralf Gerl überraschte letzte Woche in der Augenklinik Raesfeld seine Patientin Else Konradi als tausendste OP-Patientin der Klinik mit einem Blumenstrauß. Konradi hatte an diesem Tag ihre zweite Graue-Star-Operation. „Schon als das erste Auge operiert wurde, fühlte ich mich in der Klinik wunderbar aufgehoben“, bedankte sich Konradi beim ärztlichen Direktor Dr. Ralf Gerl. Dieser resümierte: „Die Erwartungen an den Standort Raesfeld, eine Dependence der Augenklinik Ahaus, die erst im März dieses Jahres ihre Pforten öffnete, wurden mehr als übertroffen“. Gerl erklärte weiter, dass er dies auch dem Vertrauen der Raesfelder und den engagierten ärztlichen Kolleginnen und Kollegen zu verdanken hat, die die Klinik

von Anfang an unterstützt haben. Nicht unerwähnt ließ er sein Mitarbeiterteam aus Arzthelferinnen, OP-Schwestern, Hygienefachkräften und Reinigungspersonal, die wesentlich zum Erfolg der Klinik beigetragen haben. Besonders in heutiger Zeit, in der die tägliche Arbeit von Zeitdruck und Kostenmanagement geprägt ist, braucht es Mitarbeiter, die sich diesem Druck gelassen entgegenstellen und mit ausgeprägter Freundlichkeit den Patienten einen entspannten Arztbesuch ermöglichen. Gerade Operationspatienten plagen sich verständlicherweise mit Sorgen, ob auch alles gut gehen wird. Die vielen persönlichen Rückmeldungen von zufriedenen Patienten und der extrem gute Zulauf bestätigen, dass sich die Patienten in der Augenklinik Raesfeld

gut aufgehoben fühlen.

Die der Augenklinik zugehörige Augenarztpraxis steht allen Kassen- und Privatpatienten offen und kümmert sich hauptsächlich um Patienten mit einer Grauen-Star-Erkrankung. Dr. Ralf Gerl, der schon vor 17 Jahren die, nicht nur in Fachkreisen, deutschlandweit bekannte Augenklinik Ahaus gegründet hat, ist seit über 30 Jahren auf dem Gebiet der Linsen Chirurgie eine Kapazität und führt jährlich ca. 3000 Staroperationen durch. In Raesfeld wird er vom Augenarzt Mazen Al Saad unterstützt, der auch alle weiteren Augenuntersuchungen bei akuten Erkrankungen durchführt. Termine können unter der Rufnummer 02865/60 96 10 vereinbart werden.





Ems Report

14. November 2009

Augenklinik

Mit einem Blumenstrauß überraschte Dr. Ralf Gerl die erste Operations-Patientin in der neueröffneten Augenklinik Rheine. Frau Kornelia Tegeder aus Spelle freute sich, dass sie für die Operation am zweiten Auge eine kurze Anreise hatte. Den ersten Eingriff hatte Frau Tegeder bei Dr. Gerl in der Augenklinik Raesfeld vornehmen lassen. Hier bestätigt sich wieder das neue Konzept, das die Augenklinik Ahaus mit einer wohnortnahen Versorgung und enger Kooperation der lokalen Ärzteschaft verfolgt.

Ärztlicher Ansprechpartner in der Augenpraxis in Rheine an der Osnabrücker Straße 250 (ehemals Augenpraxis Dr. Schulze-Schwering) ist Augenarzt Wolfgang Sinn. Die Augenklinik Rheine verfügt über zwei Operationssäle und somit über eine Kapazität für 2000 Augenoperationen pro Jahr. Die Räume der Augenklinik befinden sich in der ersten Etage, die Augenarztpraxis weiterhin in der zweiten Etage. Termine können unter der Rufnummer 05971-8070960 vereinbart werden.





Pfarrkonferenz erhielt tiefe Einblicke



Die Ahauser Augenklinik war schon ein ungewöhnlicher Ort, an den Superintendent Anicker die Pfarrkonferenz Anfang Juni eingeladen hatte. Aber es war ein Erlebnis, sich in einer der renommiertesten Augenkliniken Deutschlands über die Kunst des heute Machbaren im Bereich Augenoperation aufklären zu lassen, und zwar vom Gründer und Chefarzt Dr. Ralf Gerl persönlich (kleines Bild).

Wohl jeder Pfarrer und jede Pfarrerin kennt Gemeindeglieder, die schon einmal als Patienten in der Augenklinik Ahaus waren. Nun konnte man sich selbst einen Eindruck von der Einrichtung verschaffen, in der jährlich über 9.000 Augenoperationen jeder Art durchgeführt

werden. Die Geschichte der Blindenheilung Jesu aus Markus 8,26 inspirierte den Ahauser Pfarrer Willy Bartkowski eingangs zu einer Andacht, in der das Sehen in allen Dimensionen im Mittelpunkt stand. Anschließend erläuterte Chefarzt Dr. Gerl mit anschaulichen Bildern die gegenwärtigen Möglichkeiten der operativen Eingriffe am Auge. Die anschließende Führung durch die Operationssäle der Augenklinik mitsamt der Demonstration hochmoderner medizinischer Diagnosegeräte beeindruckten die Pfarrerrinnen und Pfarrer, darunter eine Kamerafahrt in das Augeninnere mit 500-facher Vergrößerung.



Landwirtschaftliches
Wochenblatt

Anhand der Simulation ist leichter zu verstehen, in welcher Weise sich eine Augenerkrankung, wie hier die Makuladegeneration, auf das Sehvermögen auswirkt. Foto: eyeland-design



Grauer Star im Schnelldurchlauf

Wer wissen möchte, wie sich bestimmte Augenerkrankungen in ihrem Verlauf auf das Sehvermögen des Betroffenen auswirken, kann sich mithilfe einer neuartigen Simulation einen Eindruck davon verschaffen. Dr. Karl Brasse, Belegarzt an der Augenklinik Ahaus, Kreis Steinfurt, hat diese Simulation entwickelt. Sein Wunsch war es, die Kommunikation mit den Patienten und die Aufklärung über die verschiedenen Augenerkrankungen zu verbessern. Am Bildschirm kann der Arzt dem Patienten den Verlauf seiner Erkrankung zeigen. Der Patient sieht ein Modell des erkrankten Auges und parallel dazu ein Bild, das sich je nach Erkrankungsart und -verlauf in seiner Erscheinung verändert.

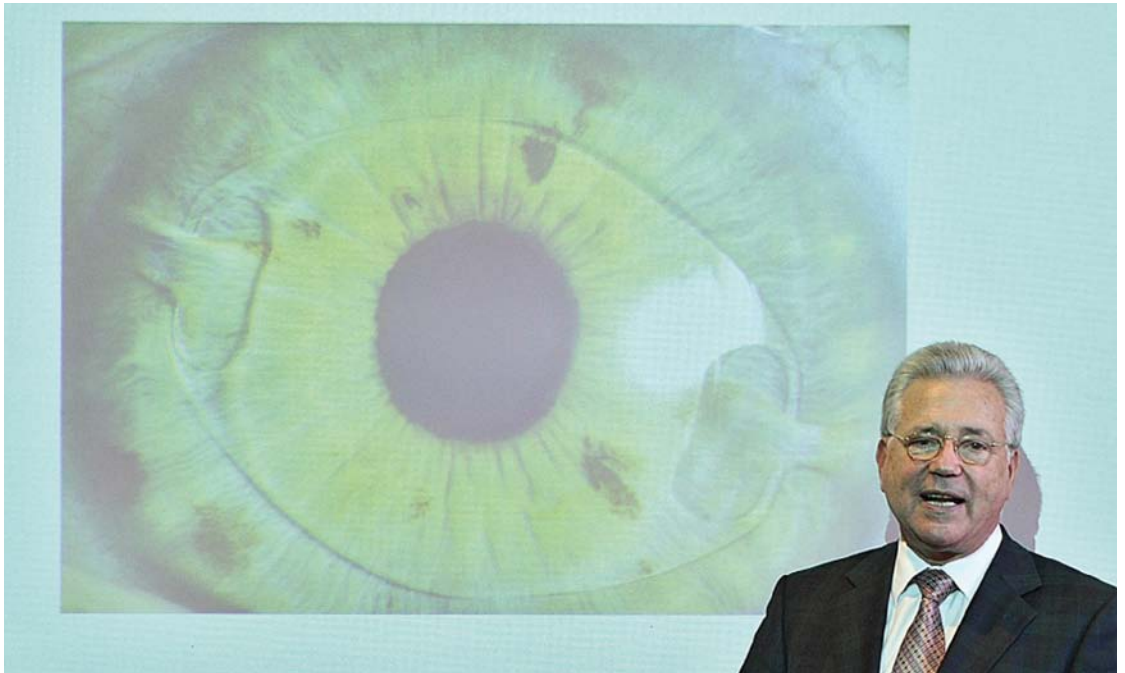


Der Visionsimulator mit den häufigsten Augenerkrankungen wie grauer und grüner Star, Netzhautablösung, diabetesbedingten Augenerkrankungen und Makuladegeneration steht auch als Onlineversion im Internet unter www.augenklinik.de zur Verfügung.



MAZ Borken

In regelmäßigen Abständen informiert Dr. Gerl über Risiken und Nebenwirkungen einer Augenoperation.



Speziallinsen ermöglichen Implantation ohne Naht

Neue All-Laser-Lasik-Technik in der Augenklinik Ahaus

Kreis Borken. Bei der Behandlung von Fehlsichtigkeiten gab es in den letzten Jahren zahlreiche Neuerungen. Als Standard gilt die Augenlaserbehandlung, die unter dem Begriff Lasik vielen Brillenträgern bekannt ist.

Dabei wird zuerst ein Hornhautdeckelchen mechanisch mit einem sogenannten Mikrokeratom geschnitten, zur Seite geklappt und anschließend das darunter liegende Hornhautgewebe mit einem Laser abgetragen. Neuerdings kann auch das Hornhautdeckelchen mit einem Spezial-Laser, dem sogenannten Femtosekunden-Laser geschnitten werden.

Mit dieser All-Laser-Lasik-Methode kann nun komplett auf einen mechanischen Eingriff verzichtet werden. Viele Patienten fühlen sich so noch sicherer und nehmen den Aufpreis von 400 Euro

pro Auge, die der zusätzliche Lasereinsatz kostet, gerne in Kauf. Weiterhin kann der Patient aber auch die Standard-Lasik unter Anwendung des Mikrokeratoms zum Lasik-Special-Preis in der Augenklinik Ahaus von 2.999 Euro durchführen lassen.

Wer unter besonders starker Fehlsichtigkeit, wie zum Beispiel über minus acht Dioptrien, leidet, dem kann die neueste Innovation im Bereich der Linsentechnik helfen.

Die neuartigen Vorderkammerlinsen sind faltbar, so dass kein größerer Schnitt und keine Naht mehr notwendig sind.

Die Augenklinik Ahaus gehört zu den Top-3-Zentren, die diese Linsen in Deutschland implantieren.

Dr. Gerl, der in den letzten Jahren an der FDA-Studie zu dieser Linse beteiligt war, verfügt über eine lange prak-

tische Erfahrung bei der Implantation dieser Linsen, die nun auch für den deutschen Markt freigegeben wurde.

Informationsveranstaltungen für interessierte Patienten

Wer einen Eingriff am Auge in Erwägung zieht, sollte die Gelegenheit nutzen, sich bei

einem kostenfreien Informationsabend ausführlich über Chancen und Risiken zu informieren.

Provisus in der Augenklinik Ahaus veröffentlicht alle Termine im Internet

unter www.provisus.de. Mit dem kostenfreien Online-Lasik-Test kann man sich

zudem im Vorfeld eine erste Einschätzung einholen, ob eine Operation sinnvoll und

möglich ist. Informationen gibt es auch telefonisch unter 02561/930 I 234.





Rheiner
Volksblatt

19. September 2009

Foto:
Münster-
ländische
Volkszeitung

Das Team um den ärztlichen Direktor der Augenklinik schaut optimistisch auf den Start im Oktober. Am Donnerstag standen sie noch im Rohbau, „aber das wird alles fertig, dafür garantiere ich“, versprach Dr. Gerl. von links: Dr. Markus Schulze-Schwering (scheidender Augenarzt), Matthias Gerl (Assistenzarzt), Andrea Mammes, OP-Schwester, Natalie Bark, OP-Schwester und Arzthelferin, Marianne Busch, Geschäftsführerin der Augenklinik; Angelika Hackenberg, Arzthelferin, Dr. Ralf Gerl, Ärztlicher Direktor

In vier Wochen erste OP in der neuen Augenklinik

Beteiligte Ärzte stellen Projekt an der Osnabrücker Straße vor

-mok- Rheine. Die Augenklinik in Ahaus gründet in Rheine auf der Osnabrücker Straße eine „Dependance“. Am Donnerstag hatte das Team um den Ärztlichen Direktor der Augenkliniken in Ahaus und Rheine, Dr. med. Ralf Gerl, zu einer Pressekonferenz eingeladen.

In vier Wochen soll die erste Operation in der 270 m² großen Augenklinik stattfinden. Für weitere zwei Monate seien die OP-Termine bereits ausgebucht. Wer in Rheine an grünem, grauem Star oder anderen Augenkrankheiten leidet, dem ist die Augenklinik in Ahaus nicht unbekannt. Und um den Bürgern den Weg nach Ahaus zu ersparen, „kommt Ahaus nach Rheine“, brachte Dr. Gerl seine Intention auf den Punkt. Die Augenklinik rechts der Ems ist für alle Bürger zugänglich, unabhängig von der Art der Versicherung. „Wir machen keine Unterschiede in der Behandlung“, ergänzte Gerl. Die Einrichtung der augenärztlichen Praxis erfolgt in der bisherigen Praxis von Dr. Schulze-Schwering, der sich als „Einzelkämpfer“ aus seinen Praxisräumen zurückzieht und zukünftig in einer Gemeinschaftspraxis in Ahlen arbeiten wird. Er fühlt sich von der Politik allein gelassen. „Als alleiniger niedergelassener Augenarzt wird man deutlich schlechter bezahlt als in der Gemeinschaft“, klagte er.

Seine Praxis verkaufte er an Dr. Ralf Gerl, der zusammen mit seinem Kollegen in Raesfeld

Al Saad eine Praxisgemeinschaft mit Dr. Hannelore Dakkak, Dr. Norbert Faßbender und Dr. Abraham Mayer gründete. Zum 1. Januar 2010 soll in der bisherigen Praxis von Dr. Faßbender am Borneplatz ein Diagnostik-Zentrum entstehen. Mit dieser Gerätegemeinschaft erreichten sie Kosteneinsparungen bei gleichzeitigem Standard einer großen Zentralklinik, argumentierte der ärztliche Direktor für diese Maßnahme. Dr. Wolfgang Sinn wird die augenärztliche Praxis von Dr. Markus Schulze-Schwering zum 1.10.2009 übernehmen. Er fehlte als Einziger, weil er noch in seiner Sprechstunde in Ahaus tätig war.

Die Augenklinik in Rheine ist bereits die vierte Klinik von Dr. Ralf-H. Werl, der in diesem Jahr sein 35-jähriges Praxisjubiläum in Ahaus feiert. Zuletzt lag die Anzahl der operierten Patienten in Ahaus bei 7000 im Jahr. Dr. Gerl wird sowohl in Rheine als auch in Ahaus weiterhin operativ tätig sein und hofft auf den baldigen Eintritt seines Sohnes Matthias, der sich noch in der Facharztausbildung befindet. „Die Patienten in Rheine können sich ihren Operateur aussuchen“, versicherte er auf Nachfrage und betonte noch einmal nachdrücklich: „Nicht nur Privatpatienten.“



23. Juni 2009

Münsterland
Zeitung

Zeigen neue
Einblicke in
Augenkrank-
heiten:
Dr. Ralf Gerl
und Dr. Karl
Brasse.
MLZ-Foto



Neue Einblicke in das Auge

Simulation

Ahaus/Amsterdam.

Dr. Karl Brasse, Belegarzt an der Augenklinik Ahaus, erzielte einen großen Erfolg auf dem internationalen SOE Kongress für Augenheilkunde in Amsterdam. Seine preisgekrönte CD zur Simulation von Augenerkrankungen wurde von über 1000 Augenärzten angefordert.

Ursprünglich wollte die Firma Merck, die das Programm sponsert, diese Materialien in den USA entwickeln lassen. Dann wurde sie jedoch auf die Augenärzte aus dem Münsterland aufmerksam. Voraussetzung für die Entstehung dieses Computerprogramms war die Entwick-

lung eines 3-dimensionalen menschlichen Augenmodells. Dieses hat Dr. Brasse mit maßgeblicher Unterstützung durch den Direktor der Augenklinik Ahaus, Dr. Ralf Gerl, schon vor einiger Zeit entwickelt. Ursprünglich sollten hiermit die verschiedensten OP-Techniken demonstriert und von Augenärzten eingesetzt werden. Das Modell kam auch in vielen prämierten Lehr-Filmen zum Einsatz. Nun sollen auch Patienten mehr Einblick in ihre Erkrankungen und die Behandlungsmethoden erhalten. „Es war unser Wunsch, die Kommunikation mit Patienten und die Aufklärung über die

verschiedenen Augenerkrankungen zu verbessern“, sagt Dr. Brasse, der in Gemeinschaftspraxis mit Dr. Krabbe aus Gronau auch in Zukunft in der Augenklinik Ahaus am Schlossgraben operieren will. www.augenklinik.de





Münsterland
Zeitung

Austausch im
Qualitätszirkel
in der Augen-
klinik Ahaus
unter Leitung
von Dr. Ralf
Gerl.
MLZ Foto
privat

19. September 2009

Diagnosen und Therapien

Qualitätszirkel diskutiert in der Augenklinik Ahaus

Ahaus • Bilder können bestimmte Sachverhalte oftmals schneller und klarer ausdrücken als viele Worte, lassen aber auch unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten zu. Dies erfahren Mediziner immer wieder bei ihrer täglichen Arbeit – besonders in der Augenmedizin, wo das frühzeitige Erkennen kleinster Veränderungen große Schäden verhindern kann.

Beim Qualitätszirkel in der Augenklinik Ahaus, Schlossgraben, wurden dafür extra vier große Bildschirme auf dem Konferenztisch installiert, so dass alle Teilnehmer auch noch die kleinsten Details der gescannten Augen in

höchster Bildqualität erkennen konnten. Denn bei der Übertragung auf eine Leinwand mit Hilfe eines Beamers gehen die für die Diagnose wichtigsten Details verloren. So konnten die 25 Fachteilnehmer Krankheitsbilder gemeinsam anschauen und diskutieren sowie spezialisierte Fachärzte wie der Netzhautexperte Dr. Meyer-Schwickerath aus Bocholt ihre Diagnose zur Diskussion stellen. „Einen Workshop und Qualitätszirkel in dieser Form durchzuführen, ist für uns alle eine neue Erfahrung“, erklärt Dr. Karl Brasse aus Vreden, der sich mit seinem EDV-Mitarbeiter für die

Technik vor Ort verantwortlich zeigte. Brasse ist im Bereich der digitalen Bildtechnik ständig auf der Suche nach Innovationen, um noch bessere Darstellungsmöglichkeiten zu erreichen.





Lions Club Hamaland informiert sich in Augenklinik

Engagement für Erblindete

Stadtlohn/Ahaus • Die Zahl der Blinden wird bis zum Jahr 2020 weltweit auf 75 Millionen steigen, so befinden Fachleute. Als „Lichtblick für Blinde“ will das Engagement der deutschen Lions wirken. Die Lions-Kampagne „Sight First“ ist in das WHO-Programm VISION 2020 eingebunden.

Der Lions Club „Hamaland“ lud jetzt seine Mitglieder zu einem Informationsabend und Gedankenaustausch in die Augenklinik Ahaus am Schlossgraben ein, um sich über Ursachen und Hintergründe der weltweit steigenden Anzahl von Erblindungen informieren zu lassen.

Dr. Ralf Gerl stellte zu diesem

Thema das Ocunet-Projekt „Augenklinik in Chiro/ Äthiopien“ vor, welches er mit gegründet hat und unterstützt. Mit eindrucksvollen Bildern, die Gerl bei seinem Besuch in Äthiopien aufgenommen hat, zeigte er den Lionsmitgliedern, mit welchen einfachen Mitteln dort die Augenheilkunde betrieben wird. Als Unterstützung für das Projekt spendeten die Lionsmitglieder spontan 500 Euro. „Mit dieser Summe kann 20 Menschen das Augenlicht wiedergegeben werden“, so Dr. Ralf Gerl.

Der zweite Teil der Veranstaltung in der Augenklinik hätte nicht kontrastreicher sein können. Hightech-Diagnostik

kann Netzhauterkrankungen erkennen und wirksame Maßnahmen etwa bei der altersbedingten Maculadegeneration (AMD) einleiten. Dr. Karl Brasse und Matthias Gerl führten live das Spectralis OCT vor.

Die Lionsmitglieder erhielten interessante Einblicke in die neuesten Innovationen der Augenheilkunde. Mit dieser neuen Technik erzielt man bisher nicht für möglich gehaltene Einblicke in den Ablauf von Netzhauterkrankungen.





Münsterland
Zeitung

*Die Welt mit
gesunden
Augen sehen:
In der Augen-
klinik Ahaus
werden seit
1974 Augen-
operationen
durchgeführt.
Heute arbei-
tet das Team
mit moderner
Diagnostik
und behandelt
mit geprüfter
Lasertechnik.
Foto AKA*

23. Oktober 2009

35 Jahre praktiziert Dr. Gerl in Ahaus

Ahaus • Auch nach 35 Jahren denkt Dr. Gerl noch nicht ans Aufhören und freut sich, dass er immer noch mit viel Energie und Elan seinen Beruf, der zur Berufung wurde, ausüben kann.

Als Dr. Gerl 1974 in Ahaus seine Tätigkeit als Augenarzt aufnahm, überstieg die Nachfrage nach Augenoperationen schnell die räumlichen Möglichkeiten des St.-Marien-Krankenhauses in Ahaus. Um die Wartezeit auf einen OP-Termin, die inzwischen schon ein Jahr betrug, stark zu verkürzen, konzipierte Dr. med. Ralf H. Gerl eine Klinik für ambulante Eingriffe, wie er dies schon in den USA kennen gelernt hatte.

Die Augenklinik Ahaus wurde dann im Jahr 1992 nach den Vorschriften der Krankenhausbauverordnung gebaut und eröffnet. Sie ist nach der DIN ISO 9001/2000 zertifiziert und verfügt über das Lasik-TÜV-Siegel. Der Lasik-TÜV garantiert eine nachprüfbare Qualität bei Augenlaserooperationen. In den Praxisräumen der Klinik ist auch das Augen-Diagnostik-Zentrum Westmünsterland (ADW) eingegliedert. Hier haben sich Augenärzte aus der Region zusammengeschlossen, um ihren Patienten immer die modernste Diagnostik auf hohem technischem Niveau anbieten zu können.

Durch die Gründung weiterer

Augenkliniken in Essen, Raesfeld und Rheine vollzieht die Augenklinik einen modernen Wandel, weg von der zentralen Großklinik hin zu einer wohnortnahen Versorgung. In einer Zeit, in der wir alle immer älter werden, werden auch kurze Wege zum Arzt immer mehr an Bedeutung gewinnen. • AKA





Sie sorgen nach wie vor in den eigenen Praxen, aber in einem gemeinsamen Verbund weiterhin für eine gute Sicht (v. l.): Dr. A. Müller, Dr. Markus Schulze-Schwering, Dr. Hannelore Dakkak, Dr. Brasse, Dr. Ralf Gerl sen., Dr. Rainer Fassbender und Matthias Gerl jun. Im Bild fehlt Dr. Mazen Al Saad. MZ-Foto Stein

Augen auf und durch

Konsequenz der Gesundheitsreform: Rheiner Augenärzte schließen sich zusammen

RHEINE • „Der einzelne Facharzt soll kaputt gehen; man kann bald nur noch in einer Gemeinschaftspraxis überlebensfähig bleiben.“

So bringt die aktuelle Situation seiner Kollegen der Rheiner Augenarzt Dr. Markus Schulze-Schwering auf den Punkt.

Im Zuge der Gesundheitsreform führe die Politik den Wechsel von der einzelnen Facharztpraxis zur Gemeinschaftspraxis bewusst herbei, indem sie einzelne Facharztpraxen finanziell benachteilige, klagte Schulze-Schwering.

Deshalb vollzogen konsequenterweise am 1. Juli nun auch vier Augenarztpraxen

aus Rheine sowie zwei Augenärzte aus der Augenklinik Raesfeld einen Zusammenschluss zu einer überörtlichen Gemeinschaftspraxis.

„Bei Umsatzeinbußen von bis zu 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr für konservative Augenuntersuchungen und ambulante Operationen müssen wir uns geradezu zusammenschließen“, erklärte Dr. Schulze-Schwering.

Gemeinsam investieren Dennoch betonte er, dass für den Patienten hierbei überhaupt keine Nachteile entstünden – ganz im Gegenteil: „Die bisherigen Augenarztpraxen bleiben bestehen. Trotzdem verbessern wir uns, weil wir gemeinsam Anschaf-

fungen tätigen können, die als einzelner Facharzt wohl nicht zu tragen wären.“

Zudem versprechen sich die Augenärzte einen Vorteil durch höhere Kapazitäten und eine bessere medizinische Versorgung. „Wichtig ist, dass der persönliche Charakter erhalten bleibt. Die Patienten können weiterhin zu ihrem Arzt gehen und erhalten dennoch ein besseres Leistungsangebot“, fasste Dr. Schulze-Schwering abschließend die Auswirkungen des neuen überörtlich organisierten Verbundes knapp zusammen • des





Ruhr
Nachrichten.
de

*Nicht selten ist diese Augen-
klinik in Ahaus
Ziel für niederländische
Patienten.
Foto: dpa*

09. November 2009

Niederländer in deutschen Kliniken

Grenzenloser Krankenhausbesuch
dpa am 8. November 2009, 15:26 Uhr

GRONAU Wegen langer Wartezeiten im eigenen Land kommen immer mehr niederländische Patienten für eine Behandlung in deutsche Kliniken. „Wir sind auf dem Weg zu einem gemeinsamen Gesundheitsraum“, sagte der stellvertretende Geschäftsführer der Euregio in Gronau, Jan Oostenbrink.

Doch nicht nur Holländer fahren über die Grenze, um sich behandeln zu lassen. Bundesbürger nutzen zugleich niederländische Angebote. Während sich die Niederländer vor allem für Orthopädie oder Augenheilkunde interessieren, suchen die deutschen Patienten nach Angeboten im Bereich Reha-Medizin oder Kardiologie. „Wir beurteilen diese Entwicklung sehr positiv“, sagte Oostenbrink.

Betreuung in der Muttersprache

Die Kliniken im Grenzgebiet haben sich bereits auf die Nachfrage aus dem Nachbarland eingestellt. An der Augenklinik Ahaus wurden im Jahr 2008 nach eigenen Angaben 2000 niederländische Patienten behandelt. „Das sind unter zehn Prozent des Gesamtaufkommens“, sagte Kliniksprecherin Ruth Würz. Die Tendenz sei aber steigend. Ziel sei es, „einen besseren Patientenservice“ zu bieten, hieß es weiter. Betreut werden die Patienten in Ahaus in ihrer Muttersprache. Dies gebe „den Patienten ein großes Gefühl an Sicherheit“. Auch an der Klinik beurteilt man den Faktor der Wartezeit für ein entscheidendes Kriterium für die Patienten, sich in Deutschland behandeln zu lassen. „Während der Patient für

eine Operation am Grauen Star in den Niederlanden eine Wartezeit bis zu sechs Monaten in Kauf nehmen muss, kann er bei uns in der Regel innerhalb von vier Wochen operiert werden“, führte Würz als Beispiel an.

Keine genauen Zahlen

Genauere Zahlen für die grenzüberschreitenden Behandlungsgänge gibt es allerdings nicht. Die Euro Health Connect mit Sitz in Enschede fand in einer Umfrage heraus, dass 60 Prozent der Patienten generell bereit wären, über die Grenze zu gehen. Schätzungen zufolge nutzen fünf Prozent die Möglichkeit zum grenzüberschreitenden Gesundheits-Tourismus. Vor allem in Grenznähe scheint das Interesse an Behandlungsmöglichkeiten im Nachbarland zu wachsen.

„Die Patienten werden über die Krankenkassen vermittelt oder ergreifen die Eigeninitiative“, sagte Euregio-Vertreter Oostenbrink. Es sei wichtig, dass der Patient seine Behandlungsmöglichkeiten kenne und diese auch nutze. „Dabei ist wichtig, dass es um die Qualität der Behandlung geht“, betonte der Experte. Wer eine gleichwertige Therapie vor der Haustür bekommen könne, solle die auch nutzen. Der Grenzverkehr werfe aber auch Probleme auf: „Die Krankenkassen tun sich hier oft schwer.“ Notwendig seien Verträge zwischen den Kassen und den einzelnen Kliniken. Hier sei ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. „Der Markt entwickelt sich“, sagte Oostenbrink.





Bei den Gesprächen zur Gründung der überörtlichen Gemeinschaftspraxis (v. l.): Dr. Meyer, Dr. Schulze-Schwing, Dr. Dakkak, Dr. Brasse, Dr. Gerl sen., Dr. Faßbender und Dr. Gerl jun. Es fehlt M. Al Saad.

Augenärzte gründen überörtlichen Praxisverbund

Neues Operationszentrum entsteht an der Osnabrücker Straße / „Werden gezwungen, das zu tun“

-rew- Rheine. Die Gesundheitsreform führt zu erheblichen Umstrukturierungen bei den Fachärzten. Drei Augenarztpraxen aus Rheine sowie zwei Augenärzte aus der Augenklinik Raesfeld haben sich am 1. Juli zu einer überörtlichen Gemeinschaftspraxis zusammengeschlossen. „Das ist politisch so gewollt. Der Facharzt wird nicht mehr so bezahlt wie früher“, sagte Dr. Markus Schulze-Schwing im Gespräch mit der MV.

Nur die Gemeinschaftspraxis werde noch adäquat gefördert. „Wir werden regelrecht gezwungen, das zu tun“, sagt der Facharzt weiter. Die gesetzliche Krankenkasse gehe völlig an den Innovationen vorbei. Sie zahle den Patienten nicht mehr die innovativen Untersuchungsmethoden.

An dem neuen Praxisverbund sind aus Rheine die Fachpraxen Dr. Hannelore Dakkak, Dr. Markus Schulze-Schwing und Dr. Norbert Faßbender/Dr. Abraham Meyer beteiligt. Aus Raesfeld sind Dr. Ralf H. Gerl sen., Gründer und ärztlicher Direktor der Augenklinik Ahaus, und Dr. Mazen Al Saad beteiligt.

Erste Maßnahme des neuen Praxisverbundes ist der Bau eines neuen Operationszentrums im Gesundheitszentrum Eschendorf an der Osnabrücker Straße. „Das OP-Zentrum wird zum 1. Oktober fertig werden“, berichtet Schulze-Schwing weiter. Dort werden dann nicht nur zentral Augen-

Operationen durchgeführt, die Mediziner bieten auch neue Diagnosemöglichkeiten an. Unter anderem den Fluoreszenz-Angiographie, ein bildgebendes digitales Verfahren zur Darstellung der Durchblutungssituation der Netzhaut und Augenhintergrundveränderungen. „Für Untersuchungen dieser Art mussten wir die Patienten bislang nach Münster oder Ahaus schicken“, erklärt Schulze-Schwing weiter. Nicht angeboten würden in dem OP-Zentrum Lasik-Operationen. „Das wird weiter in der privaten Augenklinik in Ahaus gemacht.“

Die Vorteile für die beteiligten Praxen lägen in synergetischen Effekten. „Wir werden moderne Geräte gemeinsam mit mehreren Ärzten anschaffen, die ganze Logistik wird aus einer Hand geführt“, schildert Schulze-Schwing weiter. Die bestehenden Augenarztpraxen bleiben bestehen. Dem Patienten sollen dabei weiterhin kurze Wege garantiert werden.

Ein medizinisches Versorgungszentrum, unter vielen Ärzten derzeit ein absolutes Reizwort, ist der neue Praxisverbund nach Angaben von Schulze-Schwing nicht. „Das läge dann vor, wenn wir uns mit anderen Fachrichtungen zusammenschließen würden“, stellt Schulze-Schwing klar.





Westfalium

Sommer

Bilder in der Augenkllinik

„In der Klinik dreht es sich um das Sehen. Wo würden also diese Bilder besser hinpassen?“, fragte Kunsthistoriker Colmar Schulze-Golz bei seiner Einführung in Arbeiten von Martin Herler am Tag der offenen Tür in der neuen Augenkllinik in Raesfeld. Zahlreiche Gäste waren der Einladung der Augenärzte Dr. Ralf Gerl und Mazen Al Saad gefolgt und informierten sich in den neuen Räumlichkeiten an der Marbecker Straße 2 über die neue Klinik und natürlich über die ausgestellten Bilder von Martin Herler, der im Übrigen zu Dr. Gerls Lieblingskünstlern gehört. „Raesfeld war ein echter Glücksgriff“, dankte Dr. Ralf Gerl in seiner

Begrüßung allen Beteiligten für die geleistete Arbeit. Die neue Augenkllinik Raesfeld gehört zur Augenkllinik Ahaus und deckt das gesamte Spektrum der Augenheilkunde ab. Dr. Ralf Gerl, der vor 17 Jahren die bekannte Augenkllinik Ahaus gegründet hat, ist seit mehr als 30 Jahren auf dem Gebiet der Linsenchirurgie tätig und nimmt jährlich rund 1.500 Staroperationen vor. mh



12. Januar 2010



Münsterland-
zeitung

Marianne Busch,

Geschäftsführerin der Augen-Klinik Ahaus, ist für ihre 30-jährige Mitarbeit von Dr. Ralf Gerl geehrt worden. Für ihre langjährige Mitarbeit bedankte sich Gerl auch bei Ursula Rosing, Silvia Heufekes, Hedwig Herwing und Renate Uckelmann

Impressum

Verlegerin:
Augen-Klinik Ahaus G + H GmbH & Co. KG,
gesetzlich vertreten durch G + H Verwaltungs-
GmbH, dieses durch ihre Geschäftsführerin
Frau Marianne Busch, jeweils ansässig
Am Schlossgraben 13, 48683 Ahaus

Drucker:
print24 GmbH
Friedrich-List-Straße 3
01445 Radebeul
Geschäftsführer
Wolfgang Lerchl



Am Schloßgraben 13
48683 Ahaus

Telefon: 02561 930 10
Telefax: 02561 930 1270
Termine unter:
02561 930 1234

**Voor Nederlandse patiënten
telefoonnummer 06 2346 0761**

